Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 94 (1985)
Heft: 3

Rubrik: Rainmattstrasse 10

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Eberhardts

An der Rainmattstrasse 10, Bern, dem Sitz des Zentralsekretariates des Schweizerischen Roten Kreuzes, geht es hie und da zu wie in einem Taubenschlag. Wenn Frau Lehnherr von der hausinternen Cafeteria Kaffee in riesige Thermosflaschen füllt, dann «tagt» es irgendwo im Haus. Dann findet eine Sitzung statt, ein Seminar, ein Vortrag, eine Aussprache, oder das Zentralkomitee tritt zusammen.

Immer wieder ist die Rainmattstrasse Treffpunkt interessanter Menschen. Wenn ein Augenspezialist aus Bangladesh zurückkommt, wenn ein Arzt aus dem Sudan die neuesten Nachrichten bringt, wenn eine russische Delegation vorspricht oder Tibetaner mit der Sachbearbeiterin die Organisation einer Manifestation zu besprechen haben, es sind Menschen, die mit Menschen zu tun haben.

Sie berichten anders über die Länder, aus denen sie zurückkommen, als ein Tourist, der nur die Schokoladenseite kennenlernt. Sie sehen die Situationen auch verschieden von Journalisten, für die die vordergründige Aktualität nicht selten bedeutend wichtigere Aspekte zudeckt.

In loser Folge werden wir hier über Menschen berichten, denen wir an der Rainmattstrasse begegnet sind. Zum Beispiel über Paul und Monika Eberhardt: er Lehrer, sie Psychologin. Das Ehepaar arbeitet als Delegierte des Schweizerischen Roten Kreuzes in Bolivien und Paraguay.

Ein Konsum-Schlaraffenland

Sie kamen im Dezember zurück zu einem vielwöchigen Schweizer Aufenthalt, und sie brachten auch ihre beiden Kinder Helen (8½) und Gian (4½ Jahre) mit. Der Sprung von Santa Cruz, wo die Eberhardts mitten in einem dichtbevölkerten Gebiet wohnen und das Schlagzeug die ganze Nacht dröhnt, wo man hautnah an allen Auseinandersetzungen der Hausbewohner teilnimmt, war vor allem für die Kinder nur schwer zu bewältigen. Dezember in der Schweiz, das war wie Schlaraffenland und Glitzermärchen in einem, wo alle Leute reich sind und alles gratis ist. Um die Kinder von den heftigsten Konsumeinflüssen etwas zu entfernen, mieteten sich die Eberhardts im hinteren Emmental in einem Bauernhaus ein.

Zwei Jahre als Deutschlehrer in China

Zu den Durchschnittsschweizern kann man die Eberhardts nicht rechnen. Was um sie her vorgeht, beschäftigt sie, und zwar im weitesten Sinne. So liessen sie sich, bevor sie ihre Aufgaben in Bolivien und Paraguay übernahmen, zwei Jahre als Deutschlehrer nach Kanton, in Rotchina, verpflichten.

Ihre Chinesisch-Kenntnisse waren rudimentär. Und dabei braucht es für eine einfache Zeitungslektüre mindestens 1500 bis 1800 verschiedene Zeichen. Für die klassische Literatur kommt man nicht unter deren 8000 bis 9000 aus.

Aber bald merkte Paul Eberhardt, dass er Sprache durch Mimik, durch Bewegungsabläufe lehren konnte, also spielerisch und lauthaft. Die Grammatik kam bei dieser Art von Lehren erst an dritter und vierter Stelle, wobei es einen sogenannten «Fall» in Chinesisch gar nicht gibt.

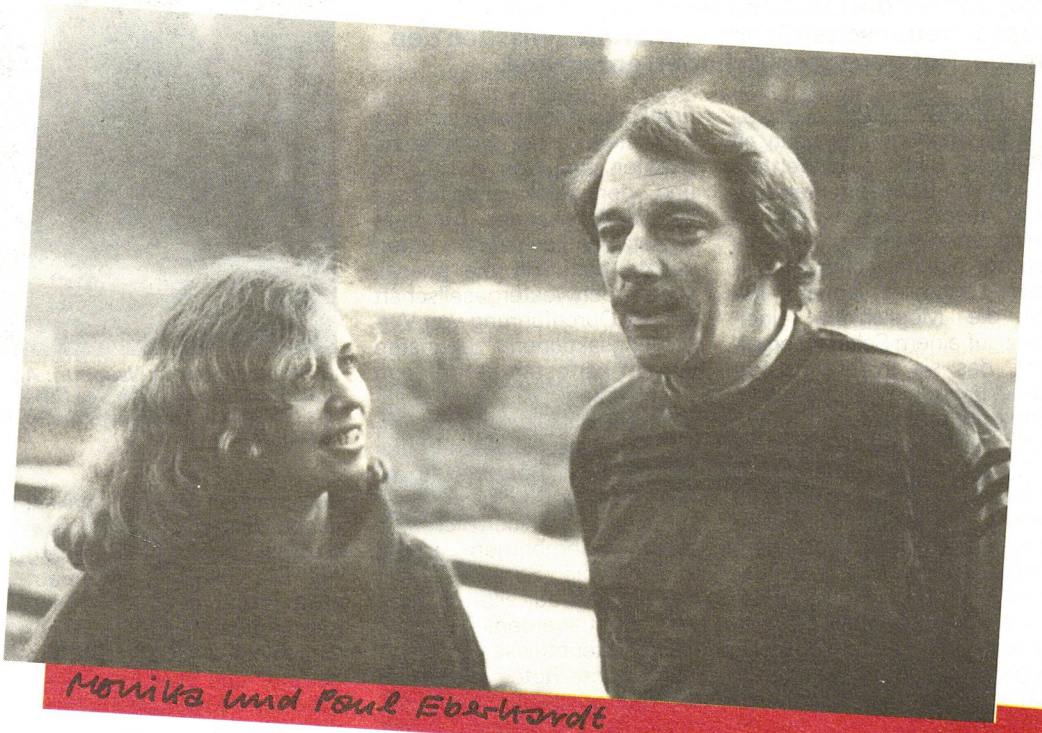
Eine wichtige Vorstufe für Bolivien

In Bolivien und Paraguay, wo die Eberhardts vorwiegend mit Indianern – oftmals Analphabeten – an basismedizinischen Aufbauprojekten arbeiten, zu denen sich mehr und mehr nun auch sogenannte Nothilfe in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung gesellt, kam die chinesische Technik voll zum Tragen. Die Kontakte wurden leichter, persönlicher, einprägsamer. Wenn die Eberhardts von ihren Gesundheitsprogrammen sprechen, betonen sie immer wieder, dass Gesundheit nicht einfach Abwesenheit von Krankheit bedeutet, sondern eine eigentliche Lebenshaltung.

Die Eberhardts haben sich keine leichte Aufgabe ausgesucht. Oftmals ist die Kunst, Geduld zu haben, die grösste Schwierigkeit, mit der sie als «Macher» als Schweizer zu kämpfen haben. Aber sie wissen inzwischen, dass es keinen einzigen winzigen Schritt vorwärts gibt, ausser, das Interesse an diesem Schritt käme von der andern Seite. Sonst ist Hilfe eine Hilfe ins Sinnlose und Leere.

Dazu kommt die ganze unruhige politische Landschaft. Bei Regierungswechseln rollen Köpfe. Nur in den versteckten Landzipfeln, dort wo die Bevölkerung praktisch von der Zentralen Regierung vergessen wird, ist sichtbarer Fortschritt zu erzielen. In einigen Landstrichen sind heute die Indianer bessere Bauern als die Einheimischen.

Wenn diese Zeilen erscheinen, sind die Eberhardts bereits wieder «daheim», das heisst in Santa Cruz, inmitten von Menschen, die ihnen von der Schweiz aus gesehen oftmals vertrauter erschienen als die hiesigen Landsleute mit ihren Steuersorgen. □



Monika und Paul Eberhardt

P.S. Das letzte was wir von Eberhardts gehört haben, war, dass auf Jahresende in Bolivien eine Inflation von 115000% (hundertfünfzehntausend) erwartet wird.